

# Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint auch unter dem Titel: Nassauischer Anzeiger, Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Paul Jorisch in Viebrich a. Rh.

Rotations-Druck u. Verlag: Guido Zeidler vorm. Hofmann'sche Buchdruckerei, Viebrich.

Stillespedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 Spalten  
Zeile oder deren Raum 20 Pfg.,  
Reklamezeile 60 Pfg.

Nr. 116

Samstag, den 4. Oktober 1919

Postfachbesitzer  
Frankfurt (Main) Nr. 1111

13. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Nr. 602.

Arbeitgeber des Stadt- und Landkreises Wiesbaden.

In der nächsten Zeit werden voraussichtlich unsere Kriegsgelungenen wieder in die Heimat zurückkehren. Es gilt, ihnen gleichwie unseren bereits früher heimgekehrten Kriegern den Übergang in das Zivilleben zu erleichtern, insbesondere ihnen Arbeit und Brot zu verschaffen. Von den Arbeitgebern wird erwartet, daß sie die früher bei ihnen beschäftigt gewesen Kriegsteilnehmer und Zivilinternierten wieder einstellen. Grundätzlich soll zunächst derjenige Arbeitgeber zur Wiedereinstellung des Kriegsteilnehmers für verpflichtet erscheinen, bei dem dieser bei Kriegsausbruch oder, falls er schon früher zur Ableistung seiner aktiven Dienstpflicht in den Militärdienst eingetreten war, zu diesem Zeitpunkt im Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden hat. Kein Arbeitgeber darf sich seiner Einstellungspflicht entziehen. Jeder muß vielmehr an seinem Teil mitwirken, unseren Gefangenen und Zivilinternierten weitestgehende Hilfe angedeihen zu lassen.

Wiesbaden, den 25. September 1919.

Fürsorgestelle für die heimkehrenden Kriegsgefangenen,  
Demobilisierungsausschuss Wiesbaden-Land,  
Demobilisierungsausschuss Wiesbaden-Stadt.

## Nichtamtlicher Teil.

### Tages-Rundschau.

#### Die Unternehmung über die Kriegführung.

An der Sitzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses wurden vier Unterabschnitte gebildet, die sich mit den folgenden Gegenständen befassen sollen:

1. Klärung der Vorgänge, die im Juli 1914 als Folge des Attentats in Sarajevo zum Ausbruch des Krieges geführt haben; wobei sich die Aufklärung erforderlichen Falls auch auf diejenigen Vorgänge erstrecken soll, die vor diesem Zeitpunkt sich abgespielt haben;
2. Klärung sämtlicher Möglichkeiten, zu Friedensbedingungen mit den Feinden zu gelangen und Auflösung der Gründe, die solche Möglichkeiten und dahingehende Pläne deutscherseits zum Scheitern gebracht haben, wenn Botsprechungen stattgefunden haben, aus welchen Gründen solche Botsprechungen erfolglos geblieben sind;
3. Klärung über die kriegerische Maßnahmen, die völkerrechtlich verboten waren, aber, ohne daß sie völkerrechtlich verboten waren, doch unverhältnismäßig grausam oder hart waren. Insbesondere Verwendung giftiger Gase, Abtransport von Zivilpersonen aus den feindlichen Ländern zur Zwangsarbeit, Wirkung der Blockade auf die Ernährung der Bevölkerung und ihre Sterblichkeit, militärische Verfolgungsmaßnahmen in Nordfrankreich, Behandlung der Kriegsgefangenen durch die kriegführenden Länder;
4. Klärung über die wirtschaftlichen Gegenmaßnahmen an der Front, im besetzten Gebiet, die völkerrechtswidrig waren oder der Durchführung, ohne einen besonderen militärischen oder wirtschaftlichen Vorteil zu versprechen, für die betreffende Bevölkerung und deren Land nicht zu rechtfertigende Härten mit sich bringen mußten.

#### Die deutschen Truppen im Osten.

22.000 Mann im Baltikum.

Berlin. Eine Regierungserklärung wendet sich gegen die Angaben der „Freiheit“, welche behaupten, daß die deutschen Truppen im Osten aufgestellt seien, womit angegeben werde, daß die Truppen aus Rußland und Litauen nicht nur nicht zurückgezogen werden sollten, sondern fortgesetzt verlegt würden. Eine solche Neuverteilung hat der Reichswehrminister Roske nicht getan. Diese Darstellung widerspricht auch den Tatsachen in schärfster Weise. Die zur Sicherung heimatischer Bodens nach dem Osten gelangten Truppen befinden sich diesseits der Reichsgrenze. Die „Freiheit“ gibt die Zahl der Truppen, die noch im Baltikum stehen, auf 100.000 an, französische Zeitungen sprechen von 60.000. In Wirklichkeit umfassen die im Baltikum noch vorhandenen aus Deutschen bestehenden Formationen etwa 22.000 Mann.

#### Die angebliche Lebensmittelnot.

Berlin. Die „Germania“ schreibt: Die Rote des Verbandes über die fortwährende Mangelung der baltischen Provinzen wird die laufende Lebensmittelzufuhr aus dem Ausland nicht beeinflussen; diese erfolgt auf Grund von lange abgeschlossenen Abmachungen. Die Rote ihrerseits nimmt nur auf neue Anträge zur Lebensmittel- und Rohstoffversorgung Bezug. Die in ihr angekündigte Sperre ist somit lediglich langfristige oder wenigstens auf eine spätere Zeit berechnete, so daß die ganze Lage der Lebensmittelversorgung nicht übermäßig angespannt wird.

#### Die Kosten der fremden Bekämpfung.

Ein drahtlos Telegramm aus dem Haag besagt, der Oberste Rat habe es für notwendig, die Kosten der Besetzung Deutschlands, die durch Deutschland selbst bezahlt werden müssen, so viel wie möglich zu vermindern, ohne aber die Streitkräfte herabzusetzen. Es wurde ferner darüber beraten, ob diese Kosten einen Betrag vor allen andern durch Deutschland zu leistenden Zahlungen erhalten sollten.

#### Dreizehnhundert Millionen für Lebensmittel.

Der Nationalversammlung wird demnächst eine neue Kreditverleihe in Höhe von 13 Milliarden ausgeben, die dazu dienen sollen, die Lebensmittel zu beschaffen, die auf einem verhältnismäßig billigen Niveau zu erhalten. Die rationierten Lebensmittel sollen zu den bisherigen Preisen abgegeben werden. Das Reich übernimmt auch die Währungen, die sich aus der geringeren Auswahlung des Brotgetreides ergeben.

#### Die Lebensmittelverteilung.

Berlin. Der preussische Landesverwalter ist ein Geheimesurteil zugunsten, der weitere Beträge bis zu 500 Millionen

Mark verfügbar macht zu Beihilfen an die Gemeinden für die Lebensmittelverteilung. Am 6. August d. J. waren weitere 150 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Am 7. Juli d. J. wurde damit begonnen, zunächst auf die Dauer von drei Monaten verbilligte Lebensmittel auszugeben. Die Preisfestsetzung soll durch Zuschüsse des Reiches, des Landes und der Gemeinden oder Gemeindeverbände herbeigeführt werden. Da indessen bedürftige Gemeinden das auf sie entfallende Drittel nicht in allen Fällen in vollem Umfang auf sich nehmen können, ist vorgezogen, mit Unterstützungen durch den Staat einzutreten. Dazu werden noch reicher Schätzung etwa 50 Millionen Mark notwendig sein. Zu dieser Ausgabe tritt das vom Staat zu tragende Drittel der Lebensmittelverteilung, das auf 500 Millionen Mark veranschlagt wird. Besonders wird hervorgehoben, daß nur diejenigen Gemeinden die staatlichen Beihilfen erhalten sollen, welche die Maßnahmen auch wirklich durchführen.

#### Die Neubildung des Kabinetts.

Berlin, 2. Oktober. Die Verhandlungen über die Umbildung des Kabinetts führten gestern sowohl in der Sache wie bezüglich der Methode zu einer vollen Verständigung. Die Demokraten übernahmen das Ministerium der Justiz, dessen Leiter gleichzeitig mit der Vertretung des Reichskanzlers betraut wird, das Ministerium des Innern, sowie das neue Ministerium zur Durchführung der wirtschaftlichen Friedensbedingungen, insbesondere des Wiederaufbaus von Nordfrankreich und Belgien. Diese Ministerien werden zugleich die wichtigsten Aufgaben der Entschädigung der Auslandsdeutschen, der Entschädigung der Kolonialdeutschen, der Abwicklung der Vorkriegsschulden und der Vermögensliquidationen, sowie der Entschädigung für unsere Handelsflotte zugewiesen. Die endgültige Bezeichnung der Geschäftsbereiche für diese Ministerien bleibt vorbehalten. Auf Grund dieser Verständigung wird der Reichskanzler im Auftrag des Reichspräsidenten die in der Verfassung vorgeschriebenen Verhandlungen führen, die wie angenommen werden darf, im Laufe des heutigen Tages zum Abschluß gelangen werden. Minister Dr. David wird dem Kabinett als Minister ohne Portefeuille angeschlossen. Der internationalistische Ausschuss tritt, wie früher, unter dem Vorsitz Papens wieder in Tätigkeit.

#### Zur Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Berlin, 2. Oktober. Wie die Reichsregierung für Kriegs- und Zivilgefangene meidet, teilte die königliche Befehlshaber in Paris offiziell mit, daß die in französischer Hand befindlichen Kriegsgefangenen alsbald nach der Ratifikation des Friedensvertrages in die Heimat zurücktransportiert werden. Da die Ratifikation wahrscheinlich in den nächsten Tagen vollzogen wird, kann somit mit dem baldigen Abtransport gerechnet werden. Die deutsche Regierung wird dann selbstverständlich alles tun, um den Abtransport, soweit dies irgend in ihrer Macht liegt, zu beschleunigen. Die Reichsregierung teilt weiter mit, daß vom 24. bis 30. September im Ganzen 42.423 Heimkehrer in den Durchgangslagern eingetroffen sind. In dem Transport aus englischer Hand sind seit dem 17. September Transporte aus amerikanischer Hand hinzugekommen. Die Gesamtzahl der aus seit der Rote der Alliierten zurückgegebenen Kriegsgefangenen beläuft sich auf rund 130.000 Mann.

#### Luxemburg.

Luxemburg, 2. Oktober. (Havas-Reuters.) Nach dem endgültigen Ergebnis der Volksabstimmung haben von 125.775 eingetragenen Stimmberechtigten 90.455 abgestimmt. Ungültig waren 5113 Stimmen. Für die Großherzogin Charlotte stimmten 66.811, für eine andere Großherzogin 123, für eine andere Dynastie 889, für die Republik 16.885. Bei der Abstimmung über den wirtschaftlichen Anschluß waren von 82.375 abgegebenen Stimmen 5008 ungültig. Für Belgien erklärten sich 22.242, für Frankreich 60.135.

#### Der dritte Band von Bismarcks Gedanken und Erinnerungen.

Die Collo'sche Verlagsgesellschaft hat bekanntlich die Absicht kundgegeben, den bei ihr erschienenen dritten Band der Bismarckschen Gedanken und Erinnerungen nach Ablauf nächster Woche der Öffentlichkeit zu übergeben. Die feierliche gegenüber dem Erben des Reichskanzlers, Fürsten Otto von Bismarck, von dem Collo'schen Verlag vertragsgemäß übernommene Verpflichtung, den dritten Band der Gedanken und Erinnerungen bei Beizug der Kaiserin Wilhelmine II. nicht zu veröffentlichen, ist nach Ansicht des Verlags infolge der durch die Umwälzung veränderten Verhältnisse gegenstandslos geworden. Die Herren des Verlags haben dieser Rechtsaufhebung nicht heilspfeifend verweigert und gegen die baldige Veröffentlichung Einspruch erhoben. Bei besonderer Würdigung der Bemerkungen dieses Einspruchs hat der Verlag, wie er erklärt, den immer dringender aus den verschiedensten Kreisen an ihn herangetragenen Wünschen Rechnung tragend, sich nicht entschließen können, das Werk noch länger der Öffentlichkeit vorzuenthalten.

#### Ein neuer Beitrag zur Charakteristik Kaiser Wilhelm II.

Liefert jeden der früheren Versteiler im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Otto Hamann, in seinem unter dem Titel „Um den Kaiser herausgegebenen Erinnerungen aus den Jahren 1906 bis 1909“ (Berlin, Houbigant, 148 S., Fr. M. 5). Das Buch ist eine Fortsetzung und Ergänzung der in den letzten Jahren erschienenen Schriften Hamanns über den neuen Kaiser und die Vorgeschichte des Weltkrieges. Es umschließt in der inneren Politik die Zeit des Wozes der Konventionen und der liberalen seit dem Konflikt Wilhelms mit dem Zentrum bis zum Sturz dieses Kanzlers im Sommer 1909. Die Schilderung des parlamentarischen und diplomatischen Kräftefeldes zeigt uns den Verfasser auch in dieser Schrift als niegelebten Kenner und Mitgeber in politischen Dingen. Die Darstellung der weißen Wäre der Regierung hing damals wie später von der vertriebenen Haltung des Kaisers ab, der nach Hamann seit anderthalb Jahrzehnten so oft durch plötzliche Entschlüsse, rein persönliche Fundebungen, pomphaftes Draufgehen wechelt mit erlöbenden Freundlichkeiten, um unbedachter Mißtrauen in privaten Gesprächen amliche Verleumdungen einer ruhigen

und stetigen Politik durchkreuzt hatte. In dieser Hinsicht gibt der Verfasser eine Reihe neuer Aufschlüsse über wenig bekannte oder noch nicht aufgeklärte Vorgänge am Hofe und in der internationalen Politik. Ueberall legen wir dabei die Ausführungen der auf ihre absolute Stellung peinlich bedachten Persönlichkeit des Kaisers. In einem Epilog faßt Hamann sein Urteil über Wilhelm II. nach einmal zusammen und stimmt den Betrachtungen eines „Kritikers und gedanktreichen Mannes“ zu, der seine Gedanken über das Kaiserthema in der Hauptsache in folgende Worte faßt:

„Ein Glück hat der letzte deutsche Kaiser Schmeichler und Nachbeter genug angezogen: in seinem Anblick stehen die Anhänger scharenweise gegen ihn auf. Gerechte Richter wird er bei Begegnungen nicht finden, und auch nach seinem Tode werden die Meinungen nicht finden, über den Herrscher wahrscheinlich fälschlich, in der Sache aber noch strenger. Ueber die Zukunft des Kaiser vor ein Gericht zu stellen und ihm die wirkliche Schuld am Kriege aufzubürden, sagt Hamann: „Eine Verurteilung Wilhelms II. wegen Verursachung des Krieges wäre ein schändlicher Lustigere“, und diejenigen, welche nach dem Beispiele römischer Feldherren bestieg und untermerse Fürsten in Kälte eingesperrt dem Wolk zeigten, werden vor dem Weltgerichte der Geschichte die Verurteilten sein.“ Darin besteht im gesamten deutschen Volke Uebereinstimmung.

#### Kleine Mitteilungen.

my Mainz, 2. Oktober. Wie uns aus Ludwigshafen mitgeteilt wird, ist dort nichts davon bekannt, daß vorgestern vor der Badischen Anilin- und Sodafabrik zwei deutsche Zivilpersonen durch französische Wachtposten erschossen worden seien. Wohl kam es Ende voriger Woche dort zwischen Arbeitern und Soldaten zu einer Schlägerei, wobei aber nur Verletzungen leichter Art vorkamen.

Hannover. Am heutigen 2. Oktober befehlt der Generalleutnant v. Hindenburg seinen 72. Geburtstag.

my Konstanz, 1. Oktober. Für den 7., 8., 10., 11., 12. und 14. Oktober ist die Ankunft je eines Kranz- und Schwanenkreuzes in Stärke von je 400 Mann aus Lyon mittels weiteren Transportzuges aus der Schweiz gemeldet.

Berlin. In der Sitzung des Ausschusses der Nationalversammlung zur Beratung des Reichsnotopfers teilte der Reichsfinanzminister auf Grund der Ausfertigung, daß die Mehrheit der Nationalversammlung für das Reichsnotopfer sei.

Berlin. Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung wählte den Genossen Scheidemann wieder zu ihrem Vorsitzenden.

München. In der Aussprache über den bayerischen Staatshaushalt wurde festgestellt, daß sich das Defizit auf 1200 Millionen belaufen wird, und daß hierfür keine Deckung vorhanden ist. Bei der Reichsregierung müßte dahin gewirkt werden, die Arbeitslosen wenigstens mit Vorschüssen zu versehen.

Bern, 1. Oktober. In demselben Maße, in dem sich die europäische, insbesondere die deutsche Bakuta an der Börse gehoben hat, ist der amerikanische Dollar in Bern, Gené und Zürich gefallen. Der Grund ist darin zu erblicken, daß von amerikanischer Seite aus sehr hohe Beträge, besonders in Reichsmark, den schweizerischen Bankstellen verlostet, die käuflich hätten für Rechnung von Deutsch-Amerikanern statgefunden, die hiermit auf praktische Art und Weise ihr Vertrauen in die Sicherheit und Zuverlässigkeit des deutschen Geldes beweisen und das allgemeine Interesse an der wirtschaftlichen Wiedergewinnung Deutschlands heben wollten.

Berlin. Von den Vertretern des Verbandes sind gleichlautende Einladungen nach Deutschland und Österreich zur Teilnahme an der Konferenz in Washington ergangen. Es scheiterte daran, daß eine Teilnahme möglich ist.

my Berlin. Nach einem Beschluß der Reichsregierung sollen die umfangreichen Archive der Zivil- und Militärministerien zu einem Reichsarchiv vereinigt und dem Reichsministerium des Innern unterstellt werden.

Von der Reichspost. Die Mehreinnahmen der Reichspost anlässlich der Portoerhöhungen vom 1. Oktober werden jährlich auf 270.700.000 M. veranschlagt.

my Paris, 1. Oktober. (Havas.) Von heute ab sind alle Beschränkungen im telegraphischen Verkehr aufgehoben. Die Telegramme können in veränderter Geheimprose oder chiffriert im Verkehr mit denjenigen Ländern abgefaßt werden, die diese Art der Korrespondenz gestatten, oder die Abänderung von Telegrammen in Geheimprose müssen ihre Adresse angeben und sich ausweisen, wenn sie dem Telegraphenamt nicht bekannt sind.

„Imperator“ und „Waterland“. Der frühere deutsche Dampfer „Waterland“, der insgesamt 200.000 amerikanische Soldaten nach Amerika zurückgebracht hat, wird jetzt für Passagierfahrten in Stand gesetzt und soll von den amerikanischen Seefahrtsbehörden Ende dieses Jahres in Dienst gestellt werden. Er soll zwischen Liverpool und New York fahren, später auch bis nach Hamburg. Die nach der Beschädigung durch die deutsche Besatzung notwendig gewordene Reparatur der Maschinen des Dampfers hat 1 Million Dollar gekostet. Wie die Presse berichtet, ist der Dampfer auf seinen Fahrten während des Krieges mehrmals nur mit knapper Not der Gefahr der Versenkung durch die deutschen U-Boote entronnen. Der „Imperator“ ist an England ausgeliefert und wird einer englischen Passagierreise zugewiesen werden, die wahrscheinlich von London nach Kanada, Mittel- und Südamerika verkehren wird.

## Aus Stadt, Kreis und Umgebung.

### Hochheimer Lokal-Nachrichten.

Hochheim. In der evangel. Kirche wird am nächsten Sonntag, den 5. Oktober das Erntedankfest gefeiert. Im Anschluss an den Festgottesdienst wird Beichte und Abendmahl abgehalten. Darauf werden die bisher Christenlebenspflichtigen mit einer abschließenden Ansprache entlassen.

Hochheim. Berichtigung. Die in der Mittwochnummer d. Bl. angekündigte Verammlung der Kriegsbeschädigten findet schon am 2. Uhr nachmittags statt.



schlicht war, nach  
et sich, das auf-  
Kleider ergoßen  
schlechten Scher-  
getränkten Kleider  
stand und schre-  
Krankenhaus, wo  
d, der nicht offi-  
von ihm veran-  
ommen war, wurde  
in dem Augenblick  
en, angehalten. —  
verpflichteten aus-  
doh seine plötzliche  
mischdemokratischen  
men. — Der Wille  
Muttermitleid fort-  
ant in den meisten  
spätestens nach-  
t gut, das Gefühl  
erregung.

angemein das Ge-  
benksichtigt. Do-  
berbürgermeister auf  
ndes veranlassung  
Benediktus. Bald  
in die Häuser dro-  
n wird. Innerhalb  
und darf nicht an-  
enommen und Groß-  
affen sofort still-  
en, der ihnen durch  
cht aus Bodum-  
schab, heute aber  
es ernährt seinen  
die Studierten oder  
erlaubt daher nicht  
in Feinde Hand, so  
st, der Behälter  
lägliche, wenn die  
einen Gefährlich-  
ar mit dem G. 2. i  
da er keine Studien  
zeit habe, sie fortzu-  
das Ergebnis des  
ein Einzelfall, wenn  
dagegen geschrieben  
Dieser Brat- und  
re Teil erwähnt. Es  
er sich wirklich der  
follter, oder lieber  
n. Denn das Hand-  
neuen Steuerge-  
ennam wird von der  
Jahressteuer, Rück-  
für 30 bis 60 Stück  
unterstützen sollen je  
Kerkerpreis sei  
der Steuer 1 Mark,  
Lampfen kosten 3 Mark  
kosten 10 Mark, für  
kommen 10 Prozent  
für 1914 eingereicht  
jedes Kartenspiel  
von 24 und weniger  
ortenspiele von mehr

100